

# Workshop

## Generationenbeziehung und Engagement

bagfa Jahrestagung 2014  
*Wer oder was bewegt Engagement?*

Mirko Schwärzel (Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement)

Dr. Holger Krimmer (Stifterverband)

# Ablauf der Sitzung

- 1) Hinführung (Schwärzel)
- 2) Vorstellungsrunde mit Diskussion
- 3) Impuls (Krimmer) mit Diskussion
- Pause -**
- 4) These *Augsburger Erklärung*
- 5) Kleingruppen
- 6) Diskussion, Abstimmung der These

## These für die *Augsburger Erklärung*

Der demografische Wandel greift in den kommenden Jahren tief in die Alterszusammensetzung unserer Gesellschaft ein. Auf einen Rentner kommen immer weniger Erwerbstätige und jüngere Menschen. Studien zeigen, dass ältere Menschen die am stärksten wachsende Gruppe unter den Engagierten sind. Was folgt daraus für die Arbeit von Freiwilligenagenturen? Einerseits zeigt sich, dass stabile Engagementbiografien ein erstes Engagement im Jugend- oder jungen Erwachsenenalter zur Voraussetzung haben. Das Engagement von Jugendlichen zu fördern ist damit eine Investition in die Zukunft. Andererseits liegt das größte Potential engagementbereiter Bürgerinnen und Bürger bei der stark wachsenden Gruppe älterer Menschen, die - bei bester Gesundheit und mit Tatkraft ausgestattet - nach Möglichkeiten suchen, sich in die Gesellschaft aktiv einzumischen. Wie können Freiwilligenagenturen durch zielgruppengerechte Ansprache auf einzelne Altersgruppen am besten zugehen? Und welche Bedeutung bekommen vor diesem Hintergrund generationsübergreifende Engagementformate?

# Workshop 4

- Hinführung (Schwärzel)

# Workshop 4

- Impuls (Krimmer)

## 2.) Strukturwandel der organisierten Zivilgesellschaft

- Putnam – Ladd Debatte zu Sozialkapital
  - Bowling alone
  - From bowling league to soccer nation...
- Steigende Engagementquoten vs. Vereinssterben

## 2.) Strukturwandel der organisierten Zivilgesellschaft

- Olk (1987):
  - vom „alten“ zum „neuen“ Ehrenamt;
  - informelle Rahmenbedingungen und Selbstgestaltungsansprüche
- Streeck (1987):
  - „Aussterben der Stammkunden“
  - Erosion soziomoralischer Milieus
- Rauschenbach u.a. (2000):
  - brüchige Passung von organisationalen Settings und Lebenslaufkontexten

## 2.) Strukturwandel der organisierten Zivilgesellschaft

Diskussionskontext USA

- Skocpol (2001):
  - „Ungefähr drei Viertel der großen Mitgliederorganisationen bestehen noch heute, die meisten (...) haben jedoch mit geschrumpften Netzwerken, Mitgliederschwund und Überalterung Ihrer Mitglieder zu kämpfen.“
  - „Vereinigungen, die in jüngerer Zeit an Bedeutung gewannen, weisen gewöhnlich sehr viel engere Zielsetzungen auf; sie verfügen entweder über verhältnismäßig kleine Mitgliedschaften oder haben überhaupt keine eingetragene Mitglieder.“

## 2.) Strukturwandel der organisierten Zivilgesellschaft

Diskussion USA

- Münch (2002):
  - Auflösung von Großorganisationen
  - Pluralismus an Single-Issue Organisationen
  - Sozialstrukturelle Homogenisierung der Mitglieder und Engagierten

## 2.) Strukturwandel der organisierten Zivilgesellschaft

- Was bedeutet das für das Engagement von Generationen?
  - Wandel der jeweiligen Lebenslagen unterschiedlicher Generationen
  - Neue Engagementansprüche und –erwartungen von jungen Menschen und jungen Alten
  - Zunahme an Diversifikation
  - Verlust organisationaler Settings, die Integration und Gemeinsinn stabilisieren und vermitteln
  - ....

## Befunde 1: Zugangswege

Woher kam der Anstoß....?	In %
Von leitender Person aus der Organisation	50,3
Von Freunden oder Bekannten	43,3
Von Mitgliedern der Familie	14,8
Von einer Kontakt- und Informationsstelle	7,0
Von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen	51,6
Von Hinweisen aus Presse, Rundfunk und TV	6,0

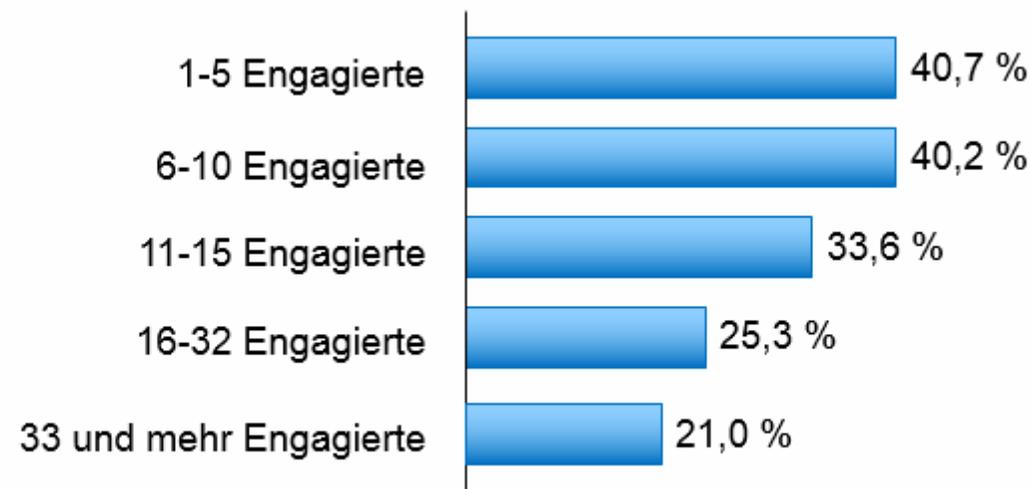
Daten: Freiwilligensurvey 2009; Eigene Auswertung

## Befunde 1: Zugangswege

	Infrastruktur		Organisation/intern		Netzwerke	
	Informationsstelle		Leitender Person		Freunde/Bekannte	Mitglieder der Familie
SPORT UND BEWEGUNG	3,5	57,3	46,5	18,7		
KULTUR/MUSIK	3,6	52,3	52,2	14,4		
KIRCHE/ RELIGION	4,0	62,7	47,5	20,9		
UNFALL/ RETTUNGSDIENST/FEUER	4,1	46,2	56,1	23,0		
FREIZEIT/ GESELLIGKEIT	4,6	50,8	54,6	14,9		
POLITIK	4,7	53,6	44,9	18,5		
<b>GESAMT</b>	<b>6,9</b>	<b>51,2</b>	<b>44,9</b>	<b>15,6</b>		
SCHULE/ KINDERGARTEN	8,1	49,1	32,3	9,9		
JUGENDARBEIT/ ERWACHSENENARBEIT	9,6	48,2	43,0	8,9		
SOZIALER BEREICH	14,4	38,7	39,6	12,9		
GESUNDHEITSBEREICH	15,1	34,2	31,3	8,3		
UMWELT/ NATUR-UND TIERSCHUTZ	18,7	30,8	50,7	12,8		

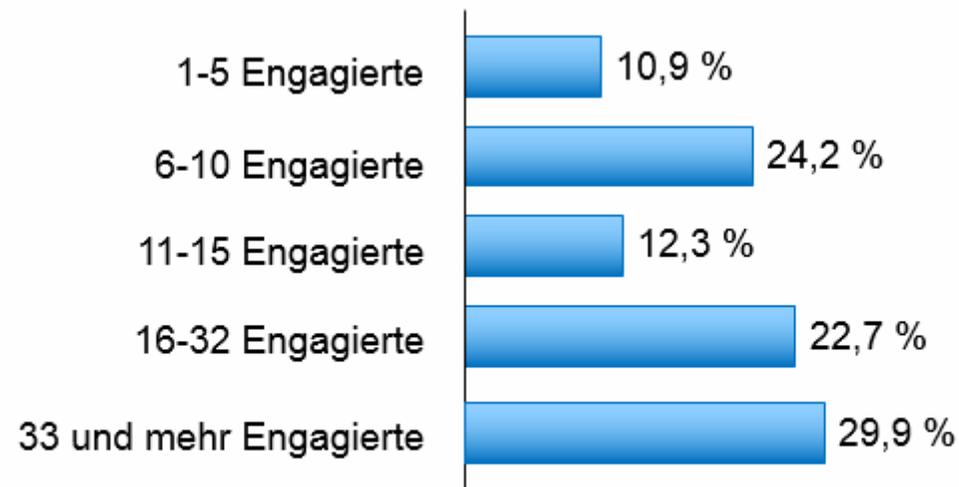
Daten: Freiwilligensurvey 2009; Eigene Auswertung

## Befunde 2: „Probleme bei der Gewinnung...“



Quelle: ZiviZ-Survey 2012

## Befunde 2: Nutzung von Infrastruktureinrichtungen



Quelle: [ZiviZ-Survey 2012](#)

## Befunde 3

- Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr...
  - Beispiel Führungskräfte
- Verdichtung von Bildungsbiographien
  - Beispiel G8/G9 Engagement
- Unterschiedliche Engagementarenen
  - Beispiel Entwicklungspolitik (Jugend), Soziale Dienste (Ältere), Sport (Klammer)

# Augsburger Erklärung